

Druckerei: 1. 10. 1931. Nach dem 1. 10. 1931. ...

Druckerei: 1. 10. 1931. Nach dem 1. 10. 1931. ...

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Pfg.

Merseburg, Mittwoch, den 12. August 1931

Nummer 188

Neue Morddrohungen gegen die Berliner Polizei.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Ermittlungen der Abteilung IA zur Klärung der Mord- am Bülowplatz haben bisher noch kein greifbares Ergebnis gezeitigt.

Wie sicher sich die kommunistischen Terroristen fühlen, geht aus der Tatsache hervor, daß gegen einzelne bei den Kommunisten besonders verdächtige Schutzpolizisten Mordandrohungen bekanntgemacht wurden.

Der Vorkämpfer des Polizeireviers 271 in der Berliner Allee in Weichenie, Oberleutnant Becker, ist den Kommunisten besonders verhasst.

Der Vorkämpfer des Reviers 172 am Kaiser-Wilhelm-Platz in Schöneberg, Hauptmann Steinhaus, ist bei den Kommunisten ebenfalls sehr unbeliebt.

Drohzettel in Charlottenburg.

Wie wenig die Terrorgruppen der Kommunisten der Polizei fürchtigen, zeigt die folgende Tatsache: In der Rehringstraße in Charlottenburg entdeckten Polizeibeamte gestern Abend an einem Baum einen selbstgraphierten Zettel der kommunistischen Partein.

„Erlaubst Du Dir noch einmal, Du armer Junge, den Zettel abzuschreiben, so folgt Dir Deinen Gefängnisstrafen Anlauf und Ende nach.“

Der Zettel trug die Unterschrift „Parteiorgan der Reichswehr im August 1931.“ Auch dieser Zettel wurde von den Beamten entfernt.

Prokureure von Bülowplatz, die ihren Tod durch eigenes Verschulden herbeiführt haben.

Obwohl die Gegend von der Polizei scharf beobachtet wurde, gelang es nicht, die Kommunisten, die diese Zettel immer wieder anbrachten, zu fassen.

Scharfe Kontrolle am Bülowplatz.

Am Bülowplatz herrschte gestern vormittag Ruhe, aber noch immer sind starke Polizeistreifen tätig.

Schiffe auf Berliner Sipo.

Aus Berlin wird gemeldet: Am Dienstagabend um 19.30 Uhr kam es zu kommunikativen Zusammenkünften an der Ecke der Kottbus- und Oranienstraße im Südwesten Berlins.

Reichsbankdiskontsenkung auf 10 v. H.

Aus Berlin wird gemeldet: Das Reichsbankdirektorium hat mit Wirkung vom 12. August beschlossen, den Reichsbankdiskont von 15 auf 10 Prozent und den Lombardfuß von 20 auf 15 Prozent herabzusetzen.

Weitere Herabsetzung angestrebt.

In der Dienstagtagung des Zentralauschusses der Reichsbank begründete der Vorsitzende, Reichsbankpräsident Dr. Entler, die von Reichsbankdirektorium mit Wirkung vom 12. August beschlossene Herabsetzung des Reichsbankdiskontes von 15 auf 10 Prozent und des Lombardfußes von 20 auf 15 Prozent wie folgt:

Die sofortige Diskontsenkung vom 1. August hatte den ausgesprochenen Zweck, die Wiederanbahnung des vollen Zahlungsverkehrs vorzubereiten und seine Durchführung zu erleichtern.

Die Durchführung des Hooverplanes.

Beschlüsse der Londoner Sachverständigenkonferenz.

Aus London wird gemeldet: Der Vollauschuss der Sachverständigen, der über die Durchführung des Hooverplanes zu beraten hatte, hielt am Dienstagvormittag seine zweite öffentliche Sitzung ab.

Die Durchführung des Hooverplanes.

Die Durchführung des Hooverplanes ist ein wichtiger Schritt zur Lösung der Weltwirtschaftlichen Krise.

Schwere Unruhen in ganz Kuba.

Aus Kuba eintreffende, einer scharfen Zensur unterliegende Meldungen lassen erwarten, daß im ganzen Lande Unruhen ausgebrochen sind.

geliefert. In der Wohnung wurde außerdem kommunikatives Propagandamaterial beschlagnahmt.

Einer der Mörder verhaftet?

Auf Grund einer Anzeige verhaftete die Polizei im Hause Hirtensstraße 10 einen Mann, der an dem Mord an der Schutzpolizistin beteiligt sein soll.

Reichsbankdiskontsenkung auf 10 v. H.

Aus Berlin wird gemeldet: Das Reichsbankdirektorium hat mit Wirkung vom 12. August beschlossen, den Reichsbankdiskont von 15 auf 10 Prozent und den Lombardfuß von 20 auf 15 Prozent herabzusetzen.

Die Durchführung des Hooverplanes.

Die Durchführung des Hooverplanes ist ein wichtiger Schritt zur Lösung der Weltwirtschaftlichen Krise.

Schwere Unruhen in ganz Kuba.

Aus Kuba eintreffende, einer scharfen Zensur unterliegende Meldungen lassen erwarten, daß im ganzen Lande Unruhen ausgebrochen sind.

wisse Grundzüge aufgestellt, deren praktische Durchführung in die Hände der Sachverständigenkommission in Paris gelegt wird.

Herabsetzung der Reparationen unermittelbar

Am Anlaß der Veröffentlichung der Beschlüsse der Sachverständigen zur Durchführung des Hooverplanes (siehe die vorherige Meldung) berichtet der Washingtoner Korrespondent der konservativen „Times“, daß sich wahrscheinlich Präsident Hoover bei Zusammentritt des Kongresses mit der Frage der Reparationen und Kriegsschulden offener befaßt werden als man es bisher für angebracht gehalten habe.

Gegen die Kriegsschuldlinge.

Die konservative „Morning Post“ schreibt, daß man nirgends mehr als in der City von London den unheilvollen Einfluß der Reparations- und Kriegsschuldenszahlungen auf die Stabilität der Märkte sowohl in politischer wie in finanzieller Hinsicht erkenne.

Schwere Unruhen in ganz Kuba.

Aus Kuba eintreffende, einer scharfen Zensur unterliegende Meldungen lassen erwarten, daß im ganzen Lande Unruhen ausgebrochen sind.

Aus Merseburg.

Ruhige Ueberlegung siegt! Geld frömt in die Kassen zurück.

Die Tage, in denen der volle Zahlungsvorkehr wieder in Gang ist, sind recht ruhig verlaufen. Sowohl bei den Sparkassen wie bei den Banken sind unnötige Abhebungen kaum noch vorgekommen, vielmehr haben meistens die Einzahlungen die Auszahlungen — teilweise beträchtlich — überbritten.

Diese Entwicklung, die die volle Wiederherstellung des Vertrauens des Publikums zu seinen Geldinstituten kennzeichnet, hat wieder einmal allen denen recht gegeben, die sich in ihrem Verhalten nicht von der ersten Anregung leiten ließen, sondern der richtigen Ueberlegung der Vorzug gaben. Diese von denen die zunächst sehr unhalten über die Zahlungseinschränkungen waren, haben sehr bald gesehen, daß sie dadurch vor manchem Schaden bewahrt worden sind, den sie sonst durch unnütze, nur aus Angst vorgenommene Rufe nicht hätte erlitten können.

Eigentlich ist es auch nicht verwunderlich, daß die Ereignisse der letzten Woche die Haltung des Sparpublikums nur vorübergehend beeinflusst haben konnten. Es ist bekannt genug, daß die Sparkassen die ihnen anvertrauten Gelder nur in erklärfähigere Anlagen legen, und daß die Einlagen bei den Sparkassen außerdem durch öffentliche Garantie gesichert sind. Diese wieder bewußt gewordene Erkenntnis ist die Ursache für die rasche Beruhigung der Sparanstalten und die Rückkehr von unnötig abgehenden Beträgen.

Durch unnötige Abhebungen schadet sich jeder selbst am meisten, denn er legt sein Geld Gefahren (Diebstahl, Feuer usw.) aus und verliert die Zinsen; ferner erregt er die reibungslose Abwicklung des Zahlungsvorkehres. Andererseits bringt jede Einzahlung ein Sichererhalten und Zinsen, trägt zur Erleichterung des Verkehrs bei und — was nicht weniger wichtig ist — sie erweitert die Möglichkeit für die Sparkassen, durch Verleihen oder Neugewähren von Krediten in verstärktem Umfange den Kampf gegen Arbeitslosigkeit und wirtschaftliche Not zu fördern.

Geschäftsjubiläum.

Heute feiert der Kaufmann Wilhelm Franke, Unteraltersburg 63, das 50jährige Jubiläum seines Spezialgeschäfts für Effig, Epfeel und Seif. 1881 wurde das Geschäft vom Vater des jetzigen Inhabers gegründet, und seit 36 Jahren liegt es nun wieder in den Händen des heutigen Besitzers. Gleichseitig feiert der in der Stadt vorrätigste bekannte Geschäfteinhaber seinen 50. Geburtstag. Wir gratulieren.

Neubekannter Hilfsprebiger.

Zur Vertretung in der großen Gemeinde St. Marien und der mit ihr verbundenen Kirchengemeinde des Hilfspredigers B. Wagner vom Evangelischen Konfirmandenbureau und hat seinen Dienst hier angetreten.

Im Silbertranz.

Das Franz Schwarz'sche Ehepaar, Lindenaustraße 17 wohnhaft, feiert heute das Fest der silbernen Hochzeit. Umern Glückwunsch!

Merseburger Wochenmarkt.

Butter 70-75; Eier 10; Quark 25-30; Nudeln 5; Zwiebeln Bund 10; Spalten 20; grüne Bohnen 10; Wachsbohnen 10; Tomaten 15 bis 20; Kartoffeln 10 Pfd. 40 bis 45; Birnen 10-15; Äpfel 10-20; Äpfel 5; Weizen 40-45; Weizen 35 bis 45; Gerstenaunen 40; Weizenlaube 25-35; Weizenlaube 30; Rifferrind 40; Kartoffeln Mandel 15; Kohlrabi 5; Weizung 10; Weizung 10; Spinat 10; Blumenkohl 25; Rotkraut 15; Kopfsalat 2 Stück 15; Sellerie 3; 2 Stück 100; Stachelbeeren 30; Mirabellen 35; Pfaffman 20-30; Möhren 10; See- und Süßwasser 40; Rotbarsch 40; Kabeljau 40; Fild 50-60; Schellfisch 45; Heringe 45; 2 Stück Heringe 25; Neue Spalten 10; Weizung 55.

Sünstige Sonntagsausflug-Gelegenheit.

Wir weisen hiermit nochmals auf den Sonderzug hin, der am Sonntag, dem 16. August, mit 40 Prozent Fahrpreisermäßigung nach Dresden und der dortigen Eisenbahn in Verbindung. Karten sind noch verfügbar. (Wäheres im Inserat vom 8. August.)

Südgins-Ruhe-Bund. Kleider- und Lebensmittellagerung für die vom Unwetter Betroffenen im Gefolge des 40. Jahrestages des Dienstadt, dem 18. August, im Casino, Sonntag, dem 16. August, Dampferfahrt ab Halle nach Weitzin. Preis für Hin- und Rückfahrt 1,50 M. Abfahrt ab Merseburg mit Eisenbahn 7.11 Uhr.

Berammlung der Kriegsgeschädigten

Die am Dienstagabend von der Ortsgruppe Merseburg des Reichsverbandes Deutscher Kriegsgeschädigter und Hinterbliebenen bei Kamerad Bismhoff abgehaltene Monatsversammlung war schwach besucht. Mit einem Namen wurden folgende Angelegenheiten mit der Starke dieses. Der Eintritt in die Tagesordnung erhebt man das Andenken der

verstorbenen Kameraden Planert durch Erleben von den Erbhären, dann ging man zu Organisationsangelegenheiten über. Bericht über die Verhandlungen über die ungerschen Kämpfungen der Rentner durch die Notverordnung wurden den Anwesenden bekanntgegeben. Weiter wurden die Einschränkungen der Jagdrenten einer Aussprache unterzogen, die sich ja bei vielen sehr hart auswirkten.

Unter dem Punkte Verbleibendes wurde das infolge des unangünstigen Wetters am vergangenen Sonntag unterlaufene Gartenfest kritisiert. Ein Ueberfuß konnte dem Fonds für die Weihnachtsgeschenke überwiegen werden. In einer Entschuldig wurde die Verbandsabteilung ersucht, darauf hinzuwirken, daß die scharfen Eingriffe in die Verfolgung der Kriegsgesichter recht bald geändert werden. Nach Austausch der Fragen erreichte die anregende Berammlung gegen 12.11 Uhr ihr Ende.

Gaschutzdienst

auch bei den Bereitschaftstrupps der Technischen Nothilfe.

Polizeioberleutnant Volle, als Gaschutzoffizier des Polizeipräsidiums Weitzin, hat in verschiedenen Aufsätzen im „Merseburger Tageblatt“ den Gaschutz bei der Polizei und die Gasfahr allgemein behandelt. In der Nummer 175 fand sich auch eine kurze Beschreibung des Gaschutzdienstes bei den Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz. Es dürfte daher im Interesse des sich immer mehr und mehr ausbreitenden Gaschutzdienstes und des damit verbundenen passiven Luftschutzes liegen, nun einmal den Gaschutzdienst bei der Technischen Nothilfe e. B. der Deutschnation bekanntzugeben.

Der Gedanke, auch bei Giftgasunfällen in geeigneter Form Hilfe leisten zu können, beschäftigt die Leitung der Teno seit Jahren umfangreiche Studien und Vorarbeiten waren allerdings erst nötig, um die Organisation des Gaschutzdienstes bei der Teno aufzubauen. Die Erfahrungen und die Organisation ähnlicher Verbände wurden, soweit sie sich bewährt hatten, übernommen. In den Jahren 1930 bis 1931 wurde der Gedanke dann zur Wirklichkeit.

Bei der Hauptstelle der Technischen Nothilfe e. B. Berlin-Steiglich ist eine Abteilung für den Gaschutz geschaffen worden, die für sämtliche Fragen des Gaschutzes maßgebend ist. Die Organisation des Gaschutzdienstes der Teno stellt sich wie folgt dar: Die oberste Dienststelle ist, wie schon gesagt, die Gaschutzabteilung in Berlin. Bei jedem Landesbezirk befindet sich weiterhin ein Gaschutzfacharbeiter, der dem Landesbezirksleiter für die gleichmäßige Ausbildung und Organisation des Gaschutzdienstes im Bereiche des Landesbezirks verantwortlich ist.

Im Bereiche des Landesbezirks sind Gaschutzabteilungen resp. Gaschutzposten aufgestellt

und zwar zunächst dort, wo die gasarbeitende Industrie besonders stark vertreten ist. Diese Gaschutzabteilungen sind entweder selbständig oder einem bestehenden Bereitschaftstrupp angegliedert. Die Gaschutzabteilungen haben folgende Stärke: 1 Führer, 1 Stellvertreter, 2 Gruppenführer und 16 Not Helfer. Ausgerüstet sind die Not Helfer in der Hauptweise mit dem Filtergerät, und zwar aus der Erwägung heraus, daß sich die Tätigkeit der Gaschutzabteilungen wohl am besten mit dem Filtergerät ausführen lassen. Die Gaschutzabteilungen sind ferner noch mit Drehtank, Wasser, Zangen, Scheren, Zangen, autogenen Schneidzangen, Handlötlampe usw. ausgerüstet.

Als Führer bezw. Lehrer wurden Personen ausgesucht, die beruflich mit dem Gaschutzwesen zu tun haben, oder aber es wurden geeignete Führer in besonderen Kursen ausgebildet.

Der Gaschutz der Teno hat die Aufgabe, bei Gasunglücken, durch die Teile der Bevölkerung bedroht sind, zu evakuieren und zu helfen. Dies geschieht nicht aus, daß die Gaschutzabteilungen auch bei dringenden anderen Rettungsarbeiten tätig sein können.

Verfassungsfeiern in den Schulen mit Hindernissen.

In sämtlichen Schulen Merseburgs fanden gestern die seit einigen Jahren üblichen, vom Kultusministerium verordneten Verfassungsfeiern statt. Ueberall versuchten die „Reichs-Kinder das Beste aus ihrer Aufgabe zu machen was daraus eben zu machen war. Darüber, daß das Parlament als Eponym der Demokratie in Deutschland steht, mit der uns die Verfassung vom 11. August 1919 befreite, zu gelten hat, daß dies ein Ereignis ist, das die Deutschen schwersten Stunden ausgehalten hat, da es nach Inhalt der zur Zeit Regierenden legt nur Unheil ausrufen könnte, — über die Katastrophe der Verfassungsmäßigkeit ist es nicht nötig, das Parlamentarismus durfte selbstverleugert nicht abgeben werden. Es zeigte

Einst und jetzt im Straßenverkehr

„Bom „Ohrenmenschen“ zum „Augenmenschen“.

Der von Pferden gezogene Wagen war die erste Erfindung im „Straßenverkehr“ der Straße. Uebertraf die Schnelligkeit des rollenden Wagens auch die „Schnelligkeit“ des zu Fuß gehenden Bürgers, so war ein Warnungszeichen insofern nicht vorhanden, als die Fußstufen der Pferde und die Eisenreifen der Wagenräder Lärm genug machten, um den Fußgänger zu warnen.

Ein „Gehör“ der Wagenführer genügte in besonders gefährlichen Situationen, um die Gefahr abzuwenden

und ein besonderes Warnungszeichen wäre im Straßenverkehr nicht erforderlich gewesen.

hätte nicht die auf Schienen laufende „Pferde“ abzuhalten, von den Erbhären des Knüppelfahrens befreit. Die Pferdebahn machte nur durch das Trappeln der Pferde auf ihr Verhalten aufmerksam und man mußte einen Erlas für das Geräusch rollender Räder haben, auf das das Ohr des Fußgängers nur einmal eingestimmt war. Man hat diesen Mangel einerseits in einem von Wagenführer zu betätigenden Glocke, andererseits auch in den bis dahin nur bei Schlittenfabriken üblichen Schellen.

Ehe ein Ausguck drohten in ihrer Erfahrung bedrohten Fußgängerführer und der für billiges Geld fabrizierten Pferdebahn geschaffen werden konnte, trat ein neues Verkehrsmittel in die Erscheinung, das „Fahrrad“. Bei ihm entfiel nicht nur das Geräusch der rollenden Räder, sondern auch das Fußtrappeln, und man fand darum diesem neuen Ding mit Mißtrauen und Verdruß gegenüber. Die Antwortenden waren zu sehr „Ohrenmenschen“ geworden, als daß sie an dieses getösehaft dahinströmende Geräusch sich ohne weiteres hätten gewöhnen können, und die Radfahrer begannen, ihren Warnungssignal durch ein Zusammenklappen mit den auf ihr Ohr sich verlassenden Fußgänger zu vermeiden.

Jacke ahnten die Radler die Eisenbahn nach und begannen zu pfeifen, sobald ein Fußgänger ihnen in die Quere kam, alsdann bedenkten sie sich der bei der Pferdebahn üblichen Glocke.

Die Polizei entschied sich schließlich für das Glockengeräusch, und um ein Geräusch reicher „krömer“ der Verkehr dahin.

Kaum aber hatte man sich an das flinke Fahrrad gewöhnt, da erschien schon wieder etwas Neues im Straßenbilde: der „Pferde“ Lofe Wagen. Mit der Herrschaft des Radfahrers als schneller Mann der Straße war es vorbei, aber auch der besterbetagte Tagelöhner der Fußgänger auf dem Fahrbahn. Der Radfahrer riskierte bei einem Zusammenstoß zu viel, als daß er mutwillig den Fußgänger angefahren haben würde, aber das „Auto mobil“ war für den übergehende Mensch, und um die Gefahr zu bannen, er fand man den Trompeten der „Fuße“ als Warnung.

Explosionen

führen, bei denen starke Gebäudeschäden usw. entstehen. Es werden daher schnelle Aufräumungs- und Stützungsarbeiten zur Rettung Verfallener zu leisten sein, oder es müssen Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden, um einer Einsturzgefahr vorzubeugen. Auch die Verklärung von Gas, Wasser, Elektrizitäts- und Fernspreitleitungen liegt im Rahmen der Möglichkeit und ihre sofortige behelfsmäßige Instandsetzung ist in den meisten Fällen für die Bevölkerung eine direkte Lebensnotwendigkeit.

Eine rasche Enttötung verfallener Gegenstände gehört ferner zu den Aufgaben der Gaschutzabteilungen.

Nur zusammengefaßt sind also folgende Aufgaben der Gaschutzabteilungen:

- 1. Arbeiten zur Unterstützung der Feuerwehr und Sanitätsformationen.
2. Rettungs- und Vergungsmagnahmen.
3. Aufräumungs-, Sicherungs- und Instandsetzungsarbeiten.
4. Enttötungsdienst.

Die Bevölkerung kann hieraus erkennen, daß bereits erheblich daran gearbeitet wird, um bei Gasunglücken

rasche und erfolgreiche Hilfe leisten zu können. Die Alarmierung der Gaschutzabteilungen der Teno erfolgt entweder direkt oder durch Polizei, Feuerwehr oder Sanitätsformationen.

Technisch

Führer der Ortsgruppe Geitzfeld der Technischen Nothilfe e. B.

Schutz für „durchgezogene“ Akterpferde

Wegen das Durchgehern legte man früher mit den Haaren geriebtes Weßel in die Brustblätter. Heute erweist man noch größeren Erfolg mit roten Gummiplättchen, die dem Durchgehern sehr schmerzhaft sind, und ihrem anfänglichen Zweck nicht mehr dienen können. Sie werden aber das so viel härtere Ledergerüst überlagern und lassen sich natürlich sehr leicht rein halten. Weisse tun der, der sein Arbeitspferd an der Zugkette, also auch Halbrinnen, mit dem Namen Gummi schütz, ehe ihn Weidweiden dazu nötigen.

Es können die Schulmeister-Kedner mit weniger verlässlichen Themen zu helfen suchen. Es verlohnt sich daher auch nicht im Einzelnen auf die Verfassungsfeiern in den Schulen und auf die Reden, die dort gehalten wurden, einzugehen.

Prot auf der Straße.

Ein Fiermoeder der Profabrik Schuberth-Halle werden gestern nachmittags gegen 1 Uhr auf der Landstraße Halle — Merseburg einige Prot. Infolge mangelhaften Verschleißes hatte sich die Tür während der Fahrt geöffnet und 6 Prot. fielen, ohne daß der Wagenführer es merkte, aus dem Wagen.

Wettervorhersage: bis Donnerstag abend ziemlich heiter bei steigender Temperatur, fortgesetzte Festigung der Wetterlage.

hätte nicht die auf Schienen laufende „Pferde“ abzuhalten, von den Erbhären des Knüppelfahrens befreit. Die Pferdebahn machte nur durch das Trappeln der Pferde auf ihr Verhalten aufmerksam und man mußte einen Erlas für das Geräusch rollender Räder haben, auf das das Ohr des Fußgängers nur einmal eingestimmt war. Man hat diesen Mangel einerseits in einem von Wagenführer zu betätigenden Glocke, andererseits auch in den bis dahin nur bei Schlittenfabriken üblichen Schellen.

Ehe ein Ausguck drohten in ihrer Erfahrung bedrohten Fußgängerführer und der für billiges Geld fabrizierten Pferdebahn geschaffen werden konnte, trat ein neues Verkehrsmittel in die Erscheinung, das „Fahrrad“. Bei ihm entfiel nicht nur das Geräusch der rollenden Räder, sondern auch das Fußtrappeln, und man fand darum diesem neuen Ding mit Mißtrauen und Verdruß gegenüber. Die Antwortenden waren zu sehr „Ohrenmenschen“ geworden, als daß sie an dieses getösehaft dahinströmende Geräusch sich ohne weiteres hätten gewöhnen können, und die Radfahrer begannen, ihren Warnungssignal durch ein Zusammenklappen mit den auf ihr Ohr sich verlassenden Fußgänger zu vermeiden.

Jacke ahnten die Radler die Eisenbahn nach und begannen zu pfeifen, sobald ein Fußgänger ihnen in die Quere kam, alsdann bedenkten sie sich der bei der Pferdebahn üblichen Glocke.

Die Polizei entschied sich schließlich für das Glockengeräusch, und um ein Geräusch reicher „krömer“ der Verkehr dahin.

Kaum aber hatte man sich an das flinke Fahrrad gewöhnt, da erschien schon wieder etwas Neues im Straßenbilde: der „Pferde“ Lofe Wagen. Mit der Herrschaft des Radfahrers als schneller Mann der Straße war es vorbei, aber auch der besterbetagte Tagelöhner der Fußgänger auf dem Fahrbahn. Der Radfahrer riskierte bei einem Zusammenstoß zu viel, als daß er mutwillig den Fußgänger angefahren haben würde, aber das „Auto mobil“ war für den übergehende Mensch, und um die Gefahr zu bannen, er fand man den Trompeten der „Fuße“ als Warnung.

Explosionen

führen, bei denen starke Gebäudeschäden usw. entstehen. Es werden daher schnelle Aufräumungs- und Stützungsarbeiten zur Rettung Verfallener zu leisten sein, oder es müssen Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden, um einer Einsturzgefahr vorzubeugen. Auch die Verklärung von Gas, Wasser, Elektrizitäts- und Fernspreitleitungen liegt im Rahmen der Möglichkeit und ihre sofortige behelfsmäßige Instandsetzung ist in den meisten Fällen für die Bevölkerung eine direkte Lebensnotwendigkeit.

Eine rasche Enttötung verfallener Gegenstände gehört ferner zu den Aufgaben der Gaschutzabteilungen.

Nur zusammengefaßt sind also folgende Aufgaben der Gaschutzabteilungen:

- 1. Arbeiten zur Unterstützung der Feuerwehr und Sanitätsformationen.
2. Rettungs- und Vergungsmagnahmen.
3. Aufräumungs-, Sicherungs- und Instandsetzungsarbeiten.
4. Enttötungsdienst.

Die Bevölkerung kann hieraus erkennen, daß bereits erheblich daran gearbeitet wird, um bei Gasunglücken

rasche und erfolgreiche Hilfe leisten zu können. Die Alarmierung der Gaschutzabteilungen der Teno erfolgt entweder direkt oder durch Polizei, Feuerwehr oder Sanitätsformationen.

Technisch

Führer der Ortsgruppe Geitzfeld der Technischen Nothilfe e. B.

Schutz für „durchgezogene“ Akterpferde

Wegen das Durchgehern legte man früher mit den Haaren geriebtes Weßel in die Brustblätter. Heute erweist man noch größeren Erfolg mit roten Gummiplättchen, die dem Durchgehern sehr schmerzhaft sind, und ihrem anfänglichen Zweck nicht mehr dienen können. Sie werden aber das so viel härtere Ledergerüst überlagern und lassen sich natürlich sehr leicht rein halten. Weisse tun der, der sein Arbeitspferd an der Zugkette, also auch Halbrinnen, mit dem Namen Gummi schütz, ehe ihn Weidweiden dazu nötigen.

Es können die Schulmeister-Kedner mit weniger verlässlichen Themen zu helfen suchen. Es verlohnt sich daher auch nicht im Einzelnen auf die Verfassungsfeiern in den Schulen und auf die Reden, die dort gehalten wurden, einzugehen.

Prot auf der Straße.

Ein Fiermoeder der Profabrik Schuberth-Halle werden gestern nachmittags gegen 1 Uhr auf der Landstraße Halle — Merseburg einige Prot. Infolge mangelhaften Verschleißes hatte sich die Tür während der Fahrt geöffnet und 6 Prot. fielen, ohne daß der Wagenführer es merkte, aus dem Wagen.

Wettervorhersage: bis Donnerstag abend ziemlich heiter bei steigender Temperatur, fortgesetzte Festigung der Wetterlage.

hätte nicht die auf Schienen laufende „Pferde“ abzuhalten, von den Erbhären des Knüppelfahrens befreit. Die Pferdebahn machte nur durch das Trappeln der Pferde auf ihr Verhalten aufmerksam und man mußte einen Erlas für das Geräusch rollender Räder haben, auf das das Ohr des Fußgängers nur einmal eingestimmt war. Man hat diesen Mangel einerseits in einem von Wagenführer zu betätigenden Glocke, andererseits auch in den bis dahin nur bei Schlittenfabriken üblichen Schellen.

Ehe ein Ausguck drohten in ihrer Erfahrung bedrohten Fußgängerführer und der für billiges Geld fabrizierten Pferdebahn geschaffen werden konnte, trat ein neues Verkehrsmittel in die Erscheinung, das „Fahrrad“. Bei ihm entfiel nicht nur das Geräusch der rollenden Räder, sondern auch das Fußtrappeln, und man fand darum diesem neuen Ding mit Mißtrauen und Verdruß gegenüber. Die Antwortenden waren zu sehr „Ohrenmenschen“ geworden, als daß sie an dieses getösehaft dahinströmende Geräusch sich ohne weiteres hätten gewöhnen können, und die Radfahrer begannen, ihren Warnungssignal durch ein Zusammenklappen mit den auf ihr Ohr sich verlassenden Fußgänger zu vermeiden.

Jacke ahnten die Radler die Eisenbahn nach und begannen zu pfeifen, sobald ein Fußgänger ihnen in die Quere kam, alsdann bedenkten sie sich der bei der Pferdebahn üblichen Glocke.

Die Polizei entschied sich schließlich für das Glockengeräusch, und um ein Geräusch reicher „krömer“ der Verkehr dahin.

Kaum aber hatte man sich an das flinke Fahrrad gewöhnt, da erschien schon wieder etwas Neues im Straßenbilde: der „Pferde“ Lofe Wagen. Mit der Herrschaft des Radfahrers als schneller Mann der Straße war es vorbei, aber auch der besterbetagte Tagelöhner der Fußgänger auf dem Fahrbahn. Der Radfahrer riskierte bei einem Zusammenstoß zu viel, als daß er mutwillig den Fußgänger angefahren haben würde, aber das „Auto mobil“ war für den übergehende Mensch, und um die Gefahr zu bannen, er fand man den Trompeten der „Fuße“ als Warnung.

Explosionen

führen, bei denen starke Gebäudeschäden usw. entstehen. Es werden daher schnelle Aufräumungs- und Stützungsarbeiten zur Rettung Verfallener zu leisten sein, oder es müssen Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden, um einer Einsturzgefahr vorzubeugen. Auch die Verklärung von Gas, Wasser, Elektrizitäts- und Fernspreitleitungen liegt im Rahmen der Möglichkeit und ihre sofortige behelfsmäßige Instandsetzung ist in den meisten Fällen für die Bevölkerung eine direkte Lebensnotwendigkeit.

Eine rasche Enttötung verfallener Gegenstände gehört ferner zu den Aufgaben der Gaschutzabteilungen.

Nur zusammengefaßt sind also folgende Aufgaben der Gaschutzabteilungen:

- 1. Arbeiten zur Unterstützung der Feuerwehr und Sanitätsformationen.
2. Rettungs- und Vergungsmagnahmen.
3. Aufräumungs-, Sicherungs- und Instandsetzungsarbeiten.
4. Enttötungsdienst.

Die Bevölkerung kann hieraus erkennen, daß bereits erheblich daran gearbeitet wird, um bei Gasunglücken

rasche und erfolgreiche Hilfe leisten zu können. Die Alarmierung der Gaschutzabteilungen der Teno erfolgt entweder direkt oder durch Polizei, Feuerwehr oder Sanitätsformationen.

Technisch

Führer der Ortsgruppe Geitzfeld der Technischen Nothilfe e. B.

Schutz für „durchgezogene“ Akterpferde

Wegen das Durchgehern legte man früher mit den Haaren geriebtes Weßel in die Brustblätter. Heute erweist man noch größeren Erfolg mit roten Gummiplättchen, die dem Durchgehern sehr schmerzhaft sind, und ihrem anfänglichen Zweck nicht mehr dienen können. Sie werden aber das so viel härtere Ledergerüst überlagern und lassen sich natürlich sehr leicht rein halten. Weisse tun der, der sein Arbeitspferd an der Zugkette, also auch Halbrinnen, mit dem Namen Gummi schütz, ehe ihn Weidweiden dazu nötigen.

Es können die Schulmeister-Kedner mit weniger verlässlichen Themen zu helfen suchen. Es verlohnt sich daher auch nicht im Einzelnen auf die Verfassungsfeiern in den Schulen und auf die Reden, die dort gehalten wurden, einzugehen.

Prot auf der Straße.

Ein Fiermoeder der Profabrik Schuberth-Halle werden gestern nachmittags gegen 1 Uhr auf der Landstraße Halle — Merseburg einige Prot. Infolge mangelhaften Verschleißes hatte sich die Tür während der Fahrt geöffnet und 6 Prot. fielen, ohne daß der Wagenführer es merkte, aus dem Wagen.

Wettervorhersage: bis Donnerstag abend ziemlich heiter bei steigender Temperatur, fortgesetzte Festigung der Wetterlage.

Aus der Umgebung.

Der Fremdenverkehr im Juli

betrug in Weiskensfelds 1906 Personen, darunter: 1 Ungar; 1 Rumäne; 1 Däne; 13 Norweger und 2 Polen sowie 688 Besucher der Herberge; in Werleburg 1188 Personen, darunter: 1 Däne; 13 Döner; 1 Schwede; 1 Niederländer; 1 Belgier; 9 Dänen und 2 Polen sowie 270 Besucher der Herberge und endlich in Betz 746 Personen, darunter: 4 Döner; 1 Schwede; 2 Ungarn; 3 Schweden; 1 Däne; 2 Polen und 4 aus den Vereinigten Staaten sowie 310 Besucher der Herberge.

Kinderfest der Geselligkeiten.

Leuna. Die Beteiligung an dem am Sonntag in Göhlitz abgehaltenen Kinderfest war auch diesmal wieder recht gut, wie überhaupt das Fest jung und alt reißend beliebte. Als Sieger gingen hervor beim Wettlaufen: Peter Kühn, beim Ballspiel: Hans Kühn, beim Tischtennis: Hans Kühn. Die Jugend füllte den Nachmittag mit fröhlichen Wettläufen, Tanzen und sonstigen Kinderspielen aus. Ein Mädelkonzert trug zur Erhebung der Stimmung bei. Der Musikklub bildete ein Tanzband, das Freunde und Gönner noch lange gemüthlich bestimmen hielt.

Enlassungen durchgeführt.

Leuna. Die Leiter seit mit einer vierwöchigen Sperre zum Demobilisationskommissar genehmigten Enlassungen von Angestellten und Arbeitern sind nunmehr nach Ablauf dieser Befristung durchgeführt. Wie wir seiner Zeit mittheilten, mußten zehn Bannern außer Betrieb gesetzt und damit lehrten 150 Angestellte und 450 Arbeiter entlassen werden. Außerdem fand eine Reihe von Juristattributionen von Berufsbeamten statt, und mehrfach wurde Angestellten von seitens des Werks freigestellt, in ein Arbeiterverhältnis überzutreten, um auf diese Weise weiter beschäftigt zu werden. Diese Möglichkeit einer, wenn auch minder begünstigten Weiterarbeit wurde von vielen Angestellten benützt.

Einbrecher verjagt.

Niebuhr. In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurde ein Einbruch in eine hiesige Gastwirtschaft verübt. Die Diebe wurden durch den wachgebundenen Wirt verjagt. Angehört soll es zu einem Wirtshausbesitzer sein, dem sein Eigentum verlorenerhanden. Wirt und Wirtshausbesitzer sind in Niebuhr gefangen worden, ohne daß jedoch ein Verbrechen verübt wurde. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen werden hoffentlich zur Feststellung der nächtlichen Inhabereinträge führen.

Die Bürger regen sich.

Mücheln. Am Dienstagabend tagte im Ratseffice eine Versammlung des Bürgervereins für hiesige Interessen. Seit 1 1/2 Jahren hatte man nichts mehr von dem Verein gehört, nachdem der dreyzehnjährige Vorsitzende Mücheln verlassen hat. In einer, von uns gemeldeten am 28. 7. stattgefundenen Versammlung war Herr Gise mit der Einberufung dieser Versammlung betraut worden. Er berichtete zunächst über die Vorgänge und man trat nach einer kurzen Aussprache in die vorliegende Tagesordnung. Zunächst wurden verschiedene neue Mitglieder aufgenommen. Es wurde dann beschließen, bis zu der im Dezember stattfindenden Hauptversammlung

Der treue Leier.

Von meinem Balkon aus kann ich Tag für Tag mit ansehen, wie mein Gegenüber in seinem Gärten sitzend die Zeitung liest. Erst rinkt er Raffee, Malzfaßbrenner mit Sahne und drei Stück Zucker, dazu zwei Gühzwiebeln. Dann wird er, Tag für Tag, ungeduldig und beginnt im Gärten hin und her zu gehen, immer aus dem Zaun entlaufend.

Und wenn auch der Bergleier von inoffiziell nicht stimmt, als er ja eben erst hochgeklagt hat, muß ich doch bei diesem Anblick und beim kommen an den Löwen Karlo im Zoo denken, den ich neulich frühstücken sah. Karlo, wenn er sein Futter heranzubringen sieht, setzt sich in Position, knurrt halb geärgert, halb freudig vor sich und greift sich seine Stücke. Nun aber tänzt er nicht ohne etwas manierlich an zu freuen, nein, er knabbert mit hier mal dort, leckt dies und das an, bis er sich fürs Beste entschieden hat und nun loslegt: Dapp, hupp! Und nur ein paar Suppenlöffel läßt er übrig, wie ein feiner Döner, dann ist er satt und streckt sich zum Schlaf aus.

So auch mein Gegenüber. Dat er die Zeitung, so quert er sich zuerst die Verlobungsanzeigen an, dann die Kontrakte, um dann mit gerunzelt Stirn die Überschriften von der ersten Seite wegzunehmen. Den Roman überliest er verächtlich, der ist zuweilen und seine Frau erzählt ihm die Fortsetzung nachher sowie die Aus der Heimat — kommt später dran, und der Stadt Halle — da steht oben links wieder so eine blöde Geschicht, Vereinsnachrichten, hm hm, — dann hat er sich durchgelesen und fängt sich erst zurückwendend und die Hand hüften, mit dem Zeigefinger die Zeitung wegzufassen. Er weicht vor dem Antlitz, denn da stehen die rechten Worte am rechten Platz; genau so, wenn er Zeit hätte, würde er auch schreiben, und mit gehobener Zuerst liegt er die neuen Anzeigefläche und lobt das

Der Herr Feldwebel.

Zur Erinnerung an die „Mutter der Kompagnie“ von einft

Wer in seinem Leben einmal einen preußischen Feldwebel kennen zu lernen die Ehre hatte — nicht etwa am Stammtisch, Herr Feldmann, Herr Feldwebel Schlichte! — sondern in der Kaserne, das heißt im Dienst der vergrüßt ihn sein Lebtag nicht mehr. Denn

ebenjensig wie den Leinwand macht uns auch sein Volk der Welt den Feldwebel nach Donnerwetter, was waren das doch für Kerle! Die Erinnerung an sie ist nicht immer ganz ungerührt. „Alle Feldwebel im Sinne“ sagt beispielsweise Karlchen Schlotterbach, wenn er seiner Dienstzeit bei den Wern denkt. Aber wie er das sagt, darin verrät sich auch zugleich eine Menge Anerkennung.

Es soll verschiedene Feldwebel oder „Spießhahnen“ geben, gute und nicht ganz so gute. Aber alle waren sie ehrsüchtig und betende Persönlichkeiten. Heute mit ansehnlichen Bänden, die das Koppel fest umspannte, darüber

zwischen den blanken Knöpfen des Waffenrobes die „Kommisbibel“ und unter der energischen Nase einen „Gesittungs-“Schmarren, der schon allein die ganze „Kompagnie“ seines Trägers deutlich vor Augen führte.

Wenn der Herr Feldwebel noch aber erst den Mund aufthat! „Mal herhören“ rüllte es gebieterisch beim Appell über den Kasernenhof. Wehe, wenn dann nicht blürrig jeder Mann im Glied seinen „Mißel“ in der Richtung auf den „Etsatzfähigen“ dirigierte.

„Wieder weghören“, brummte er zurück. „Das muß geübt werden!“

Beim nächsten Mal klappte es dann mit dem ruckartigen Herumschleppen des Viehworgans, denn sonst jagte der Feldwebel die ganze Kompagnie „bis an den Zaun zurück, mar sch-mar sch“ und veranfaßte mit ihr noch einige weitere „Gefellschaftsmitglieder“.

einen Vorstand aus vier Personen zu wählen. Die Wahl ergab: Obermeister E. G. als ersten Vorsitzenden, Oberpolizeiführer H. H. als Stellvertreter, Gärtnermeister B. K. als Schriftführer und Werkmeister A. K. als Kassierer. Als nächster Punkt fand die Bürgermeistereiwahl auf der Tagesordnung. Da 6 Stadtverordnete und ein Magistratsmitglied amfanden waren, gab es naturgemäß eine lebhaft ausgeübte Debatte über die beiden Bürgermeisterkandidaten, bei denen wie bekannt 4 hiesige Stadtwahlberechtigte den kommunikalischen Kandidaten gewählt hatten. Im Verlaufe der Aussprache wurde manche Gegenständlichkeit überbrückt. Nicht minder lebhaft war die Debatte über die Zwangsstatuierung. Auch hier wurden manche Aebenen und Befürchtungen geäußert. Zum Schluß kam man dahin überein, die Bürgermeistereiwahl auf den 1. September zu kommen, die die Stadt wirklich bewegen.

Kassette die musican hören!

Mücheln. Vofaunen sind nicht zu überhören, zumal wenn sie in einer Vielzahl sich hören lassen. Das war der Fall, als die Vofaunenchor von Reubendorf, Weuna, Werleburg und Weiskensfeld am Sonntag in Mücheln sich trafen und ihre Wiedererschollen ließen. Sie begannen mit dem Tag in Reubendorf, Miederling, Mücheln und Weiden durch Chorbläser. Der Gottesdienst, der zur Feier wurde für die Chorbläser ausgefallen worden war, vereinte eine überaus zahlreiche Gemeinde.

Wid der jüngsten Schönheitskönigin, er steil alle und jedes und läßt nur, wie Karlo seine Suppenlöffel, das Rundfunkprogramm steuern, denn das hat er ausführlicher in seiner Zeitung inwunde.

Frauer die Zeitung zusammen, weil er nur nicht mehr zu tun weiß, mühenig und sagt jetzt, nachdem er geflagene ein-einhalb Stunden sich ergötzt, gebildet, erregt und wieder beruhigt, sitzt auf das manni-lafte ich unterhalten hat, das, was nur ein lamantischer Zeilungsfehler mit einer so unbedeutenden Selbstverständlichkeit zu lazen fertigtbringt:

Er sagt: „Es steht wieder mal gar nichts drin.“

Gest hin und schäft den Schlaf des Ge-dachten. — mer.

Zierfeligkeit.

In unserem Garten haue eine Kröte, ein häßliches Tier, von dem niemand etwas wissen will. Aber sie ist ein Schweschen, und man hat ja das Leben so gern. Das häßliche Tier ist uns lieber als der schönste Stein, der sich nicht bewegt und auch noch kein Lebenszeichen von sich geben kann. Man stellt sich vor der Kröte und fann doch keine Pleugier nicht verbergen.

Ich habe sie beobachtet und habe gesehen, wie sie tanzt. Sie ist nicht ein wenig, sie ist ein Leben gewöhnlich wie andere Lebewesen auch. Sie ist nicht glücklich auf ihren kleinen Jauden, zueriden, wenn man sie schont, und darauf bedacht, sich fortzupflanzen und mit ihrem Främer auszukommen. Auch das thut sie nicht und braucht kein Glück. Es fannert sich nicht darum, ob wir es schon finden.

Die Kröten finden sich untereinander wachsigkeit hervorrangend schön. Diese Zierfeligkeit ist ihnen mitgegeben, und darin sehen sie sich vor den Menschen aus,

die an Abwechslung nichts zu wünschen übrig lassen. So ein Feldwebel hatte es in sich. Darin war ihm die ganze Kompagnie, die ja eine einzige große Familie war, einzig und allein der Dampfmutter und Kompagnieführer war der „Baier“ seiner Deute und der Feldwebel war die „Mutter der Kompagnie“. Und

in den weitaus meisten Fällen hatte diese Familie (wie sich das in jeder ordentlichen Kompagnie gedenkt), die Hosen an . . .

So kommt es, daß auch heute noch manch ein braver Gemann und gepflegter Familienbater, der schon lange die Uniform mit dem höchsten Grad des Bürgers verfaßlich hat, von „seinem Feldwebel“ spricht. Er meint damit seine treuhergehende Gattin, die nicht nur die Schar der Kinder in Zucht und Erziehung hält, sondern ihre liebevolle Fürsorge auch noch auf das (sogenannte) Familienoberhaupt ausdehnt. Und das in einem Grade, der nicht immer Bequem, aber zu weilen doch nötig erscheint.

Auch in der Ghesombagnie gibt es hier und da einen Mann, der an jedem Sonntag „Hraab bis zum Wecken“ haben möchte und wochentags auch noch öfter „über'n Japsen hau!“ alldieweil der Stammtisch im „Alten Dessauer“ gar so gemüthlich ist. Ein anderer Mann, der es beim Mittagessen auf der erforderlichen Büntlichkeit sehen läßt, wird zum „Nachhergezeiten“ berufen, ihm die Suppe gratis und das hoffentlich nur biblisch durch

eine geharnischte Gardinenpredigt.

Es soll sogar in den besten Familien vorgekommen sein, daß in Fällen mangehaltener Dienstausscheidung und schlechter Führung „Il-rau-ab-sch-per“ verhängt wurde. Und das von Herrs wegen; denn Erndung muß sein! „Zawohl Herr Feldwebel!“

Eingangs- und Schlusssätze der Predigt war das Wort: „Es gibt ein frei Gedächtnis in dieser unserer Zeit, ein offenes Belanntnis bei allem Widerreit, trotz aller Feinde toben, trotz allem Heidentum, zu pressen und zu loben das Gangelatum.“

Bei der nachfolgenden Kundgebung auf dem Marktplatz sprach Superintendent Müller über die Kirche als wirtschaftlichen Faktor. Denn allein durch die Kirche werden dem Staat jährlich 20 Millionen Mark erpart, ferner über die Kirche als politischen Faktor; wirkt doch die Kirche durch ihre gemeinschaftsbildende Arbeit entzündend und entzündend, und beirrtet die Kirche als Lebensversicherungsfaktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht untergehen will. Mit dem Aukerlich, dessen Worte durch die Teilnehmer und dessen Weise durch die Vofaunenbläser über den Markt und über die Stadt hinhinklingen, wurde die Kundgebung geschlossen. Nach der Antrittsrede am Sonntag, die die Kirche als wirtschaftlichen Faktor und als politische Faktor für jeden Einzelnen, sowohl wie für jedes Volk, das sich nicht unter



Mittwoch, den 12. August 1931

Der Sonntag soll entscheiden
Ueber den Aufstieg zur Liga.
Preußen und Schwenitz an dem Wader-Platz in Halle.

In der in diesem Jahre reichlich verwirklichten Angelegenheit des Aufstiegs zur Liga aus der 1b-Klasse ist am Montagabend ein außerordentlich bedeutungsvoller Spruch gefällt worden. In der Vorbereitung hatten bekanntlich am Sonntag Ammendorf 1910 und Schwenitz trotz Verletzung unentschieden gespielt. Wir teilten bereits mit, daß jedoch noch die Spielberechtigung des Ammendorfer Spielers Bäcker in Frage stünde. Am Montagabend hat der Gauvorstand nunmehr festgestellt, daß der für Ammendorf am Sonntag tätig gewesene Spieler Bäcker nicht berechtigt war. Die Punkte aus diesem Spiel wurden Schwenitz zugerechnet, das nunmehr das den Aufstieg zur Liga entscheidende Spiel gegen Preußen-Merleburg durchzuführen hat. Dieses Resultat ist bereits für nächsten Sonntag nach Halle angelegt worden. Es beginnt um 10.45 Uhr auf dem Waderplatz.

Noch immer Fußballgesellschaften der 1b-Klasse.

In diesem Jahre wollen die Vereine unseres Gauverbandes allem Anschein nach aufstrebend gerüstet in die neue Verbandserie gehen. Vor allem Hoffen macht die größten Hoffnungen, um seine Mannschaft zu machen. So haben sich die Mannschaften für den Freitagabend keinen geringeren als den hiesigen VfR. als Gegner erkoren.

VfR. - Marathon Rennen

treffen sich im August, und wenn nicht alles klappt, so steht ein recht interessanter Kampf in Aussicht.

Untere Mannschaften: Hoffen Junioren gegen VfR. Meißau Junioren gegen 99 Junioren am Donnerstag.

Die Spiele finden im Rahmen eines Turniers der Juniorenmannschaften vor 99, VfR., Preußen, Meißau und Hoffen statt, für welches die Firma E. Weiss Plaketten gestiftet hat.

Kayna heute abend in Ahsersleben.

Einer Einladung der Sportvereingung folgend treten die Kaynaer heute abend diesem Abende des Harsgaues gegenüber. Die Sportvereingung will zur Zeit als die stärkste Mannschaft Ahserslebens. Doch für die Kaynaer, die ohne Meißner spielen müssen, sollten sie doch nicht der Gegner sein.

Die Jungen.

Roman von A. v. Sagenhofen.
(24. Fortsetzung.)
Hochdruck verboten.
„Vere Brandfetter! haben Sie für mich einen Brief?“
„Jawohl, gnädige Frau!“
Sie sind ein prächtiger Mensch! Da haben Sie... für Irgaretten!
Sie hat den Brief. Sie läßt in ihr Zimmer. Der Umschlag reißt auseinander und fällt zu Boden. Fern und Ari balgen sich darum.
„Du bist eine tapfere Frau... wenn Du in einem Monat nichts mehr von mir hörst, dann bin ich nicht mehr. Ich habe das Fieber... meine...“
Marta tut einen fröhlichen Atemzug, denn das Herz hat ausgelebt, glücklich.
In seinem Schreibtisch fährt Otto von Merwina herum.
„Was willst du, Marta? Ich verbiete mir diese Rücksichtslosigkeit von dir, du weißt, ich kann es nicht ertragen!“
Marta steht ans Fenster, nur in ihrer Hand zittert der Brief. Sie ist todbleich, und ihr Atem schlägt sich ein Zug unbegreiflichen Willens.
„Ich fahre nach Daresalam. Verschaffe mir das Geld dazu.“
Merwina ist stumm. Stumm streckt sie ihm den Brief hin. Er hebt und liest.
„Das muß ja nicht gleich zum Sterben sein... Fieber haben alle da unten. Wo soll ich das Geld hernehmen?“
„Das ist mir gleich. Ich fahre.“
Sie geht wieder hinter in ihr Zimmer, setzt sich auf das Sofa. Die Hände kommen heran, langsam bewegt sie ihren Kopf hier, tiefer, bis die Stirn das schmale Ross berührt und weint herabzubrechen.
Am Nachmittag ist sie mit rosigem Antlitz Augen auf der Straße. Die Leute sehen sich

Vereinsmeisterschaften des VfV.

Wie alljährlich, so veranstaltet auch in diesem Jahre wieder der Allgemeine Turnverein seine Vereinsmeisterschaften, um auf den Gebieten des Geräteturnens, des Volksturnens, des Schwimmens und des Fußballspiels seine besten Kräfte in sämtlichen Klassen festzustellen. Bereits am geliebten Abend begannen die ersten Spiele der Fußballmannschaften, die an den Abenden des Montags und Donnerstags weiter ausgetragen werden. Am Dienstag und Freitag jeder Woche werden die Wettbewerbe im Volksturnen (Leichtathletik) ausgetragen und beginnen diese am heutigen Abend. Am kommenden Sonntag vormittags werden im Volkstadium die Schwimmwettbewerbe durchgeführt, während das Geräteturnen erst nach der Aufnahme des Hallenturnens zum Austrag gelangt.

Im Volksturnen finden folgende Wettbewerbe statt:

- Turner:
Rückkampf aus 100 Meter, Hochsprung, Weisprung, Kugelhosen und Schulerball, Speer, Diskus, Schlagballweitwerfen und Handballweitwerfen.
Einzelkämpfe in 100 Meter, Hochsprung, Weisprung, Kugelhosen, Steinstoßen, Schulerball, Speer, Diskus, Schlagballweitwerfen und Handballweitwerfen.
Jugendturner:
Vierkampfs aus 100 Meter, Weisprung, Kugelhosen, Schlagballweitwerfen.
Einzelkämpfe in 100 Meter, Hochsprung, Weisprung, Kugelhosen, 5 Kilogramm und Schlagballweitwerfen.
Turnerinnen:
Dreikampfs aus 75 Meter Lauf, Weisprung und Schlagballweitwerfen.
Einzelkämpfe in 75 Meter, Hochsprung, Weisprung, Kugelhosen und Schlagballweitwerfen.
Weitere Turner:
Jahrgang 1901-1892: Einzelfampf aus 75 Meter, Weisprung, Hochsprung, Steinstoßen und Schulerball.

Als Einzelkämpfe dieselben Leistungen des Gänstamfes.

Für Jahrgang 1891 und früher geb. die gleichen Wettbewerbe wie für Jahrgang 1901-1892.

Die verschiedenen Wettbewerbe werden wie folgt ausgetragen:

- Dienstag, den 11. August: Steinstoßen, Schlagballweitwerfen.
Freitag, den 14. August: Schulerball, Diskus, 3000 Meter Lauf.
Dienstag, den 18. August: Hochsprung, Kugelhosen.
Freitag, den 21. August: Weisprung, Speer 100 Meter Lauf.
Dienstag, den 25. August: 800 Meter Lauf, Freitag, den 28. August: Handballweitwurf.

Zu den betreffenden Leistungen treten jeweils sämtliche Teilnehmer in allen Klassen (Turner, Turnerinnen usw.) an und üben gemeinsam. Die Kämpfe beginnen an jedem Abend spätestens um 7 Uhr und können diejenigen, welche durch Geschäftstätigkeit nicht rechtzeitig erscheinen können, nachholen.

Im Schwimmen gelangen folgende Wettbewerbe zum Austrag:

- Turner: Vierkampfs aus 100 Meter Brust, 100 Meter Brust, 100 Meter Brust und Strecktauchen. Jugendturner: Dreikampfs aus 50 Meter Freitill, 50 Meter Brust und Kopfschwimm. Turnerinnen: 50 Meter Brustschwimmen. Weitere Turner: 50 Meter Brustschwimmen, 50 Meter Brust und 50 Meter Freitill. Mädchen: 50 Meter Brustschwimmen. Außerdem Wirtshausen für Knaben und Mädchen.

Sämtliche Schwimmwettbewerbe der Wettbewerbe werden auch als Einzelkämpfe ausgetragen.

Wir möchten den Allgemeinen Turnverein zu dieser Vereinsverwaltung guten Erfolg und werden auf die erzielten Leistungen nach Abschluß zurückkommen.

der ihnen die erste Niederlage nach der Spielpause beibringen könnte. Im Gegenteil rechnen wir bei zweckmäßigerem Spiel der Kaynaer Käufer mit einem glatten Sieg.

Handball VfV.

Turnverein Kößfence-Beuna gewinnt knapp gegen Turnverein John Neumar.
1. Mannsh. Beunas - Neumar 1. 8:5 (4:2)
2. Mannsh. Beunas - Neumar 2. 5:3 (3:1)
3. Mannsh. Beunas - Neumar 3. 1:4 (1:0)
Schülerm. Beunas - Neumar Schüler 3:4
Beunas Mannschaften weiten am Sonntag in Neumar, um mit dem Turnverein John

einen Vereinswettkampf auszutragen. Beuna gelang es, den Kampf für sich zu gewinnen. Kößfence-Beuna 1. - Post Halle (Viga).

Für kommenden Sonntag hat sich Beuna eine Sportlergemeinschaft eingeladen und zwar ist es Post Halle, die in der Liga eine sehr gute Rolle spielen. Wir kommen auf den Kampf am Sonnabend näher zurück.

Verdeveranfassung der Turn. Vsg. und des TuSv. Neustößen.

Am kommenden Sonntag, dem 16. August, veranstalten die obgenannten Vereine auf dem Platze der Turn. Vsg. ein Vereins-Freundschaftstreffen der Spielmannschaften im Handball, Fußball und Tennis. In den

Spelpausen werden Staffelläufe ausgetragen Einzelheiten folgen in der Sonnabendausgabe.

Nordosthüringer Turngau kommt nach Dürrenberg.

Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, findet der Gauvertrag des Nordosthüringer Turngaues des Kreises 8 der Deutschen Turnerliga am Sonntag, dem 8. Dezember, in Bad Dürrenberg statt. Die Turnerliga Dürrenbergs als festgebender Verein wurde mit den notwendigen Vorarbeiten beauftragt. Die Veranstaltung, die im Gauhof „Zum Grabturm“ durchgeführt wird, ist als reine Arbeitstagung zu merken und dürfte nach den bisherigen Erfahrungen von etwa 200 Vereinsvertretern besucht werden.

Wasserball in der Df.

Halleherer Turn- u. Sportverein Eisenhauer Weiker.

Bei sehr gutem Besuch und lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung führte die Kreisgruppe Eisen am Sonnabend und Sonntag die Wasserballmeisterschaft der Deutschen Turnerliga in Breslau durch. Dort und errichtet wurde dort um die Teilnahmeberechtigung um die Endrunde gestritten. In den Mannschaften: VfV, Breslau (Kreis 2), VfV, Weiskene-Berlin (Kreis 3), T. u. S. B. Stahlfurt-Capitolstadl (Kreis 3), Halleherer Turn- u. Sportverein (Kreis 13) und VfV, 1877 Dresden (Kreis 14), traten sich die Weiker, die Kreismeister der einzelnen Kreise, gegenüber, und lieferten sich durchweg schöne und äußerst spannende Kämpfe. Die Qualität des Gebotenen zeigte von einer gewissen Aufwärtsentwicklung des Wasserballspportes innerhalb der D. T. Von den teilnehmenden Mannschaften, die vier Spiele auszutragen hatten, fielen nur Breslau und Berlin-Weiskene etwas ab, während zwischen Halle, Stahlfurt und Dresden ein scharfer Dreikampf entbrannte, der das ganze Können und den Einsatz aller Kräfte der Mannschaften herausforderte. In glänzender Form, mit den Resultaten: gegen Breslau 6:1, Berlin-Weiskene 4:2, Stahlfurt 3:2 und Dresden 2:2, gelang es der Mannschaft des S. T. u. S. B. als Thüringer Kreismeister mit 7:1 Punkten Kreisgruppenieger zu werden und damit den Titel „Deutscher Meister“ der D. T. zu erlangen. Damit ist erstmalig eine hiesige Turnermannschaft in den Kreisgruppenspielen erfolgreich geblieben, und wird zu den Spielen um die Meisterschaft der D. T., die am 28. August in Halberstadt stattfinden, zugelassen.

Halleherer Radiport-Erfolg.

Preller-Salle belegte den 2. Platz in Berlin. Unter dem Titel „Der erste Schritt Dürrenberg“ wurden von der Hiesigen Deutschen Radiportvereine Straßenrennen für Anfänger von 14 bis 18 Jahren in 60 ver-

„Lautend Marx, vielleicht, ich weiß nicht, ob es reicht. Ich muß ja denken, daß ich auch zurückfahren muß, mit ihm, wenn es notwendig ist.“

„Ich will versuchen, Ihnen das Geld zu beschaffen, bis morgen abend.“

Marta saß schnell nach seiner Hand. „Aber versprechen kann ich es nicht. Hoffen wird!“

Dann lud sie zusammen, es tut Marta wohl. Sie hat den Brief lesen lassen. Um zehn Uhr abends begleitete Richter sie an die Merwina'sche Wohnung.

Sie kommen morgen nachmittags wieder, dann kann ich Ihnen vielleicht schon sagen, ob es gelungen ist.“

Sie drückt seine Hand. „Und was soll aus Fern und Ari werden? Ich kann sie nicht dort lassen.“

„Fern und Ari, die kommen zu uns. Iris hat Zeit, sich mit ihnen zu beschäftigen.“

„Sie sind ein Freund, wirklich!“

Eine Stunde später sagt Richter zu seiner Frau: „Ich habe eigentlich nicht sehr viel Hoffnung. Geld ist so schwer aufzutreiben, heutzutage.“

Frau Richter lächelt ein liebes Lächeln und faltet seine Hände zum Abendgebet. „Wenn deine Wege umfost sind, dann weiß ich vielleicht noch eine Hilfe. Gute Nacht, Clement!“

Am anderen Morgen ist Marta bei Frau Humboldt. „Ganz ist schwerkrank. Ich fahre nach Daresalam, wenn ich Geld bekomme. Kann ich Ihrem Sohn was ausrichten?“

„Ganz geht es gut... aber... großer Gott, das ist ja schrecklich, was fehlt Ihrem Mann?“

„Ich weiß nicht... Fieber.“ Sie gibt den Brief hin. (Fortsetzung folgt.)

Bedingung für die rechtzeitige Geschäftsaufnahme ist allerdings, daß der von der Gemeinde beauftragte Kanalbau durchgeföhrt ist, damit der Weidbau am besten mit an das Kanalnetz angeschlossen werden kann.

Schwerer Motorradunfall.

Kemendorf. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr ereignete sich in der Kurve, kurz vor dem Dorfe, ein schwerer Motorradunfall. Der bei dem Unfälle des E. Kautenbüchse beauftragte letzte Schwemer kam mit seinem Motorrad von seinen Eltern die leicht abfallende Straße von Barnitz hergefahren. Da die Bremse versagte, war es dem Fahrer nicht möglich, sich in der Kurve abzuheben und saute nun in voller Fahrt durch den Buschstreifen über den Gartenzaun, wo das Motorrad hängen blieb. Der Fahrer floh hoch im Bogen in ein Weidenfeld. Von hilflosen Passanten wurde der Schwemer sofort in die Wohnung des Zimmermanns E. Sieber gebracht. Da das nun in kurzer Zeit schon der zweite Unfallfall ist, ist hier wohl eine Verbreiterung der Straße unbedingt not. Der sofort herbeigerufene Arzt sorgte für die sofortige Überführung des Verunglückten in das Duerfurther Krankenhaus, wo er mit einer Bein- und Kopfverletzung darneberachtet. Das Motorrad ist arg beschädigt.

Vaterländische Frauen in Bad Dürrenberg.

Bad Lautschitz. Am 27. August findet in Bad Dürrenberg das Sommerfest des Vaterländischen Frauenvereins-Merseburger-Kreis statt. Der einwohige Meinertrag dient als Gehalt für die Schwesternstationen. Zugedachte Spenden für Kommode und Buffet werden durch Frau Bürgermeister Grimm an die Vorsitzende Frau von Goldammer in Mehlitz gen. weitergeleitet. Am nachträgliche Beteiligung wird im Interesse des Wohltätigen Zweckes herzlich gebeten.

Gefährlicher Radfahrer.

Schwenditz. Am Montagabend gegen 7 Uhr ereignete sich in der Leipziger Straße, in der Nähe des Marktplatzes, ein Verkehrsunfall. Ein von Kapitän Kommander Radfahrer wollte den Fußweg überqueren und wurde von einem Personenzug mit großer Gewalt überfahren und angefahren. Der Radfahrer stürzte und zog sich erhebliche Hautabrisse, Zerschneidungen und sonstige Verletzungen zu, während sein Rad vollständig zertrümmert wurde.

Diebstahl des Sohns.

Schwenditz. Ein 17-jähriger Lehrling, der seiner Mutter ein Geldbetrag entwendet hat, ist damit flüchtig geworden. Der Aufnahmehort des diebstahligen Jungen ist zwar noch unbekannt, doch hofft man, ihn bald ergreifen zu können.

Fest der Schützen.

Schwenditz. Das Schützenfest nahm gestern seinen Anfang. Am 1. Uhr erfolgte der Auszug der Schützen mit dem Festzug. Am Montagabend, abgefeuert worden war, begab sich der Festzug nach dem „Waldtater“. Hier begann sofort das Schießen nach den Festregeln, während für die Festbesucher die Feiertage allerlei Unterhaltung stattfand. Am Saale des „Waldtaters“ war Festball. Vom Montag ist besonders zu erwähnen das große Feuerwerk, welches mit Eintritt der Dunkelheit abgefeuert werden wird. Am Dienstag fällt die Entscheidung über den neuen Schützenkönig mit dem Einzug der Schützen und Abziehen des Königs zum Fest sein Ende.

Hermann Anders Krüger.

Der Verfasser des „Gottfried Kämpfer“ 60jährig. Wer kennt nicht die Bücher des Dichters, die den Grundriss jeder Schul-, Jugend- und Haus-Bücherei bilden! In seinem Gottfried Kämpfer-Buch (78.-82. Teilband) hat er wohl jeden von uns in seiner Jugend manden wertvollen Nachschlag fürs ganze Leben, für die eigene persönliche Entwicklung gegeben. Der Roman gehört heute nach 25 Jahren immer noch zu den besten Werken der gesamten Jugend- und Erziehungsliteratur, und es gibt nur wenige Bücher die wie er in der heutigen Zeit ganz besonders bezaubernd sind, mitubanden an der sittlichen Erneuerung unseres Volkes. Als Fortsetzung erschien dann der fesselnde Roman „Kaspar Krumbold“, den Hermann Anders begeistert empfohlen hat. Später folgte seine Lebenserinnerungen, die unter dem Titel „Sohn und Vater“ (ein Jugendgedächtnis) erschienen, wiederum ein Buch, das seine Zeit überdauern wird, weil es nicht nur ein Kulturwunder der letzten 50 Jahre gibt, sondern weil es den Verhenden und Jüngenden ein Freund und Helfer in allen Lebenslagen ist. Es gehört mit zu den besten Begleitern der Gegenwart und liegt sich wie ein Iphonennder Roman. Als letztes Werk erschien die aufsehenerregende Erzählung „Verlängertes Volk“, eine Führende Waldtragedie, nach geschichtlichen im Staatsarchiv von Götting angelegten Unterlagen und Unterlagen, die hier es für unsere Schicksal, dieses Werk mit dem literarischen Schaffen dieses noch letzten rühmigen Dichters, dem die Jugend immer noch zujubelt, eingehend bekanntzumachen. Viele Leser wird das Leben des Dichters und seiner Taten interessieren und wir hoffen es Hermann Anders Krüger in der von seinem Verleger Georg Westermann, Braun-

Arbeitslose Kähne.

Sie warten oft 15 Wochen und länger auf Fracht.

Nun 180 Kähne verkehren auf der Saale. Allenfalls sieht man sie fahren, einzeln abwärts oder zu mehreren, zu einem Schiffszug zusammengeheilt, anwärts. Aufmerksamkeit werden ihnen nicht geschenkt, daß im Vergleich zu den letzten Jahren der Verkehr auf der Saale bedeutend abgenommen hat, doch die Kähne nicht mehr in so dichter Folge fahren wie früher.

Das hat seinen Grund. Während in den Jahren, in denen wir uns wirtschaftlich noch einigermaßen auf der Höhe hielten, die Saalechifferei ein blühendes Gewerbe war, als noch Getreide in Mengen und andere Fracht gefahren wurde, liegt heute der Winterverkehr auf der Saale schon demüthig da. Nicht nur die Fracht wesentlich niedriger ist als bei Beförderung mit der Bahn. Durch den eigenen Getreideüberschuß und die Geldknappheit gezwungen, müssen wir — im Interesse der heimischen Landwirtschaft — den verdrängten Auslandsverkehr einzuführen. Damit geht aber den Kähnen das hauptsächlichste Frachttgut verloren, die Kähne müssen zu einem großen Teil feiern.

Früher war es so, daß ein Kahn eine Woche nach dem Ausladen mit neuer Fracht den Hafen verlassen konnte. Heute liegen die Kähne in den Häfen und warten, warten, warten. 15 Wochen, ja oft noch erheblich länger, muß heute zwischen zwei Frachten liegen. Auch im holländischen Schiffsverkehr liegen sie traurig untätig nebeneinander. Dazu bestimmt, mit Fracht auf ihrem Rücken zwischen den Häfen zu verkehren, liegen sie da, leer, hoch aus dem Wasser ragend;

gerade noch eine ismale Durchfahrt

auf der Saale lassen die schwarzen Riesenleiter frei.

Geizig sieht. Die Kähne feiern, doch ihre Herren, die Besizer und deren Gehilfen, haben immer irgendeine, wenn auch leider keine gewinnbringende, Arbeit. Hier wird geteert; geteert wird fast überall, denn ein sorgfamer Schiffen muß im holländischen Schiffsverkehr liegen sie traurig untätig nebeneinander. Dazu bestimmt, mit Fracht auf ihrem Rücken zwischen den Häfen zu verkehren, liegen sie da, leer, hoch aus dem Wasser ragend;

gerade noch eine ismale Durchfahrt auf der Saale lassen die schwarzen Riesenleiter frei.

Geizig sieht. Die Kähne feiern, doch ihre Herren, die Besizer und deren Gehilfen, haben immer irgendeine, wenn auch leider keine gewinnbringende, Arbeit. Hier wird geteert; geteert wird fast überall, denn ein sorgfamer Schiffen muß im holländischen Schiffsverkehr liegen sie traurig untätig nebeneinander. Dazu bestimmt, mit Fracht auf ihrem Rücken zwischen den Häfen zu verkehren, liegen sie da, leer, hoch aus dem Wasser ragend;

gerade noch eine ismale Durchfahrt auf der Saale lassen die schwarzen Riesenleiter frei.

Geizig sieht. Die Kähne feiern, doch ihre Herren, die Besizer und deren Gehilfen, haben immer irgendeine, wenn auch leider keine gewinnbringende, Arbeit. Hier wird geteert; geteert wird fast überall, denn ein sorgfamer Schiffen muß im holländischen Schiffsverkehr liegen sie traurig untätig nebeneinander. Dazu bestimmt, mit Fracht auf ihrem Rücken zwischen den Häfen zu verkehren, liegen sie da, leer, hoch aus dem Wasser ragend;

gerade noch eine ismale Durchfahrt auf der Saale lassen die schwarzen Riesenleiter frei.

Geizig sieht. Die Kähne feiern, doch ihre Herren, die Besizer und deren Gehilfen, haben immer irgendeine, wenn auch leider keine gewinnbringende, Arbeit. Hier wird geteert; geteert wird fast überall, denn ein sorgfamer Schiffen muß im holländischen Schiffsverkehr liegen sie traurig untätig nebeneinander. Dazu bestimmt, mit Fracht auf ihrem Rücken zwischen den Häfen zu verkehren, liegen sie da, leer, hoch aus dem Wasser ragend;

gerade noch eine ismale Durchfahrt auf der Saale lassen die schwarzen Riesenleiter frei.

Geizig sieht. Die Kähne feiern, doch ihre Herren, die Besizer und deren Gehilfen, haben immer irgendeine, wenn auch leider keine gewinnbringende, Arbeit. Hier wird geteert; geteert wird fast überall, denn ein sorgfamer Schiffen muß im holländischen Schiffsverkehr liegen sie traurig untätig nebeneinander. Dazu bestimmt, mit Fracht auf ihrem Rücken zwischen den Häfen zu verkehren, liegen sie da, leer, hoch aus dem Wasser ragend;

gerade noch eine ismale Durchfahrt auf der Saale lassen die schwarzen Riesenleiter frei.

Geizig sieht. Die Kähne feiern, doch ihre Herren, die Besizer und deren Gehilfen, haben immer irgendeine, wenn auch leider keine gewinnbringende, Arbeit. Hier wird geteert; geteert wird fast überall, denn ein sorgfamer Schiffen muß im holländischen Schiffsverkehr liegen sie traurig untätig nebeneinander. Dazu bestimmt, mit Fracht auf ihrem Rücken zwischen den Häfen zu verkehren, liegen sie da, leer, hoch aus dem Wasser ragend;

gerade noch eine ismale Durchfahrt auf der Saale lassen die schwarzen Riesenleiter frei.

„Wenn wir im Hafen liegen, nachdem wir ausgeladen haben, kommen wir alle häufig der Reihe nach daran, wer zuerst angekommen war, der fährt auch zuerst wieder ab.“

„Sagen Sie mal ganz im Vertrauen, was hat ein solcher Kahn für einen Wert?“

„Ja, meiner würde heute ungefähr 50 000 Mark kosten, vor einigen Jahren war er noch billiger. ... Ja, ja, so viel kostet ein Kahn von 400 Z. schon.“

„Donnerwetter, da müssen Sie ja ein Kapital haben, wenn Sie einen Kahn kaufen. Rentiert sich denn die Sache heute überhaupt noch?“

„Ja, viel ist es nicht, aber es muß reichen, und es müssen ja auch wieder bessere Zeiten kommen!“

„Sie sagten, 400 Z. groß ist Ihr Kahn?“

„Ja, das ist die Durchschnittsgröße. Wenn der Mittelkahn erst fertig ist, dann haben wir Kähne bis 800, ja bis 1000 Z. — „Aber“ — dabei laßt er ein wenig höhnlich — „aber der Kanal gebaut wird — ah, da gehen noch Nachrichten hin.“

„Was machen Sie übrigens mit Ihrer Familie, während die ganze Zeit mit auf dem Kahn?“

„Im Sommer ist sie meist mit, aber im Winter bleiben sie alle zuhause, ich wohne ...“

in Merseburg, wo die meisten Saalechifferer herkommen.

Fast alle haben dort auch noch ein Stück Acker oder irgend so etwas, das muß von den Frauen und Kindern verwaltet werden. Arbeit gibt es bei uns genug, das Geld kommt nicht auf allein.“

„Wann fahren Sie wieder?“

„Ja, fahre am Sonnabend schon wieder ab, diesmal hat es ganz gut geklappt.“

„Ja, dann glückliche Reise und schönen Dank!“

„Ja, ja, ... abend ...“ — sich.

Nachbarstadt Halle.

Landesökon.-Rat Nachsigall

Im hohen Alter, von 92 Jahren, gerade an seinem Geburtstag, verlor der in Kreis der Landwirtschaft der Provinz Sachsen allseitig bekannte und sehr geschätzte Landesökonomierat Nachsigall.

Der Verstorbenen entstammte einer alten bodenständigen Familie, die Jahrhundert hindurch auf einem alten ererbten Weitz in Großhansleben bei Seelanden den Boden besaß. Nachsigall war Mitglied der Provinzsaalammer für die Provinz Sachsen, später gehörte er der Kammer als Vorstandsmittglied an. Im Jahre 1895 wurde ihm der Titel eines kaiserlichen Hofrats verliehen.

Fast vier Jahrzehnte war er führend in landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen der Provinz Sachsen tätig und lange Jahre hindurch war er stellvertretender Vorsitzender der Landesgenossenschaft.

Neue Bücher.

Ein Jubiläums-Ergebnis

von Wilhelm Raabes Ausgabewerk

Wenn der Name Wilhelm Raabe genannt wird, wenn folgt da nicht die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ wie eine liebre, schöne Erinnerung vor der Seele auf? Im Jahre 1886, also vor nunmehr 75 Jahren, wagte sich der 25-jährige Wilhelm Raabe mit seinem Erntingewerk unter dem Deckmantel Jakob Corvinus an die Öffentlichkeit. Das Buch fand sofort ein hartes Echo. Ludwig Kellias, der große Kritiker, schrieb damals u. a.: „Ein reizendes Buch, warm wie die Märzonne, heiter wie der Frühlingsschimmel und doch zugleich finsternisvoll wie ein Herbstsonnenuntergang.“ Friedrich Heibel nannte das Buch: „eine vorreffliche Duvertüre“. Tragheim mußte der Dichter auf einen breiten Publikumsverfolg lange warten und die „Chronik“ ein wechsellöbliches Gedicht drücken. Aus dem Verlag Hermann Seltmann, Berlin, der die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über, von dem das Werk dann in der Stuttgarter Verlage Emil Cöner wanderte. Von diesem wurde die „Chronik“ im Jahre 1877 durch die „Ehrentafel der Sperlingsgasse“ ersetzt. In einer Ausgabe von 1000 Exemplaren erschienen. Die 1. Auflage herausbrachte, ging das Buch in den Verlag Ernst Schöte & Co., Berlin, über,

Ein Hagab-Dampfer rettet 85 amerikanische Schiffbrüchige.

Bei der Hamburg-Amerika-Linie ist eine Ankunftsmeldung ihres Passagierdampfers „General Florio“ eingelaufen, die besagt, daß das Passagiermotorschiff 85 Fahrgäste des amerikanischen Dampfers „Western World“ der Monmouthlinie, der gestrandet ist, bei Kap Boy übernommen hat. Kap Boy befindet sich auf der Insel San Gabriel, 110 Meilen nördlich von Santos (Südamerika).

Die Nordische Leuchte in Bremerhaven eröffnet.

Am Montag nachmittags wurde die Nordische Leuchte in Bremerhaven durch den Senator und die „Bremen“ eröffnet. Drei langgezogene Züge aus dem Maschinenraum des Oceaniclers zeigten an, daß die historische Fahrt ihren Anfang genommen hatte. Nach wenigen Minuten war der Wasserstand in der Schleusenammer mit dem im Saal ausbalanciert. Mit der Durchfahrt hatte die „Bremen“ als erstes Ereignis die neue Nordische Leuchte, nach der Dirmuiden die größte des Kontinents, galiziert. Die erste Durchschiebung vollzog sich reibungslos. Damit ist nun den größten deutschen Dampfern die Möglichkeit gegeben, in Bremerhaven zu Boden, während bis jetzt auswärtige Dampfer aufgeführt werden mußten. Während der Durchschiebung hielt als Vertreter des Senats, Senator Wepf, eine Ansprache. Bei der Eröffnung wohnten zahlreiche bekannte Persönlichkeiten bei.

Aus Anlaß der Eröffnung der Nordischen Leuchte hat Reichsverkehrsminister von Guérard an den Bremer Senat folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet: „Zur glücklichen Vollendung der für die Entwicklung des deutschen Verkehrsverkehrs bedeutungsvollen neuen Hafenanlagen in Bremerhaven und zur heutigen Inbetriebnahme der Nordischen Leuchte durch Dampfer „Bremen“ spreche ich dem Senat, den Erbauern, den beteiligten Schiffbauern und der Stadt Bremerhaven herzlichste Glückwünsche aus.“

Unwetterkatastrophe in China 8000 Todesopfer. — 23 Millionen Menschen obdachlos.

Wie die „Times“ meldet, haben die Fluten des Jangtse in Kantau den Wasserstand von 1870 überhöht. Die Überschwemmungen nehmen zu. In Kantau ist die Zahl der Ertrunkenen auf 8000 gestiegen. Einer Schätzung der Kantau-Regierung zufolge beträgt der bisherige Schaden in fünf Provinzen über 200 Millionen Dollar. Vier Millionen Häuser sind zerstört, 23 Millionen Menschen obdachlos. 12 Prozent der Anbauflächen des Landes wurden überflutet. Die Herbsternte gilt als völlig vernichtet. Es wird mit einer einjährigen Hungersnot gerechnet.

Ozeanflieger Cramer wahrscheinlich umgekommen.

Die Suche nach dem Ozeanflieger Cramer ist bis zur Stunde ergebnislos verlaufen. Sowohl von norwegischen wie von dänischen Militärgebern hat man die norwegische Meeresküste bis weit hinaus über Raitegat und Sagerat abgesehen, ohne auch nur das geringste zu finden. Man nimmt daher im allgemeinen an, daß Cramer und sein Gefährte Paquet umgekommen sind.

„Nautilus“ von andauerndem Besch verfolgt.

Wie aus Tom's Bericht gemeldet wird, hat die „Nautilus“ am Montag früh nach dem Spitzbergen wieder um sich geblüht, und am 12. bis Dienstag hilflos herum. Es bestand die große Gefahr, daß es vom Sturm gefaßt und auf Grund gelegt werden würde. Endlich gelang es, die Maschine wieder in Ordnung zu bringen, so daß es am heutigen Dienstag um 17 Uhr den Kurs nach Norden fortsetzen konnte.

Alle Dienstwege zu Fuß.

Die Wahlkampagne in den Vereinigten Staaten wird bereits ihre Schatten voraus. Der eine Kandidat, der Gouverneur von New York, Roosevelt, ist von einem Arzt-Konkordat zur Unterbindung erkrankten. Dem offiziellen Bulletin, das über den Gesundheitszustand des Kandidaten Konkordaten herausgegeben werden ist, wird erklärt, daß Roosevelt allen Anforderungen, die die Tätigkeit eines Kandidaten der Vereinigten Staaten an ihn stellen würde, vollkommen gewachsen ist. Gouverneur Roosevelt, so wird berichtet, vermag sich zu Fuß alle Distanzen zurücklegen, die zurücklegen für ihn jemals erforderlich werden dürften, und er vermag auch längere Zeit zu stehen, ohne zu ermüden.

Außerordentlich schweres Erdbeben registriert Vermutlich in Klein-Asien. — Erdbeben auf Neu-Guinea.

Vermutlich in Kleinasien hat sich ein verheerendes Erdbeben ereignet. Die Instrumente der Erdbebenwarte in Beirut verzeichneten gestern um 22.28 Uhr ein katastrophales Erdbeben in einer Entfernung von etwa 1400 Kilometern. Der Herd des Bebens dürfte in der Tiefsebene des zentralen Teiles von Kleinasien südlich von Angora liegen. Das Beben war so schwer, daß sämtliche Registrierenadeln aus den Apparaten sprangen. Nach einer Erklärung des Leiters des Observatoriums ist ein Erdbeben von solcher Stärke seit vielen Jahren nicht mehr verzeichnet worden.

Die wärztembergschen Erdbebenwarten Stuttgart, Hohenheim und Ravensburg ver-

zeichneten gestern abend ein sehr starkes Erdbeben. Die ersten Beben trafen in Stuttgart um 22.27 Uhr und 41 Sekunden MEZ ein. Die Herdenfernung beträgt rund 6000 Kilometer. Man vermutet, daß das Beben in Süditalien oder den angrenzenden Meeresteilen stattgefunden hat. Die Erdbebenwellen waren in Hohenheim so stark, daß einzelne Erdbebenwellen in Unordnung gerieten. Die Bodenbewegungen dauerten im ganzen nahezu fünf Stunden.

Die Instrumente der Erdbebenwarte auf dem kleinen Feldberg (Schwarzwald) verzeichneten gestern abend ein außerordentlich schweres Erdbeben, dessen erster Einlag 22.27 Uhr 52 Sekunden (MEZ) lag. Die Erdbebenfernung betrug 6300 Kilometer. Das Maximum lag 22 Mi-

nuten später, und die Bodenbewegung betrug auf dem Zaunweg nach 95 Millimeter. Seit dem schweren Spanischer am 1. September 1923 ist dies das schwerste Beben, das auf dem Zaunweg verzeichnet worden ist. Die Apparate kamen erst um 6 Uhr zur Ruhe.

Eine erst jetzt eingelaufene Meldung des Direktoriums von Gaitape (Neu-Guinea) besagt, daß dort am 7. August mittags ein schweres Erdbeben stattgefunden hat. Das Erdbeben, das 40 Sekunden lang dauerte und dessen Ausläufer bis zum nächsten Morgen spürbar waren, richtete zwar erheblichen Sachschaden an, verursachte jedoch keine Verluste an Menschenleben.

Diese Meldung bestätigt die Beobachtungen des Observatoriums von West-Bromwich bei London, die dort an demselben Tage um 3.22 Uhr MEZ gemacht wurden. Die Zeitung des Observatoriums hat berechnet, daß das Erdbeben in Gaitape von Gaitape und den südlichsten Inseln stattgefunden haben müsse.

Propellergleitschiff auf der Donau.



Der „Stromzepelin Delfin“ bei seiner ersten Fahrt.

Auf der Donau wurde ein neues Gleitboot vorgeführt, das infolge seines geringen Tiefganges eine Eindeckschwwindigkeit von 30 Kilometern erreicht. Die bisherigen Schnellboote auf der Donau erreichten flromwärts eine Geschwindigkeit von 26 Kilometern.

Eine Spur der D-Zug-Mittäter

Ein wichtiger Fund. — Die Personalbeschreibung eines der Täter. — Sie sind im Berliner Norden zu Hause.

In überraschend kurzer Zeit haben die Ermittlungen nach den Urhebern des Eisenbahnattentats bei Jüterbog zu einem wichtigen Erfolg geführt. Wie bereits gemeldet, war in der geführten Besprechung der an der Untersuchung beteiligten Behörden die gesamte Materie des Falles in eine Anzahl einzelner Abschnitte aufgeteilt worden, deren jeder von einer bestimmten Gruppe zu bearbeiten war. Ein sehr wichtiger Abschnitt war bereits erledigt.

Die Feststellung der Herkunft der zur Ausführung der Tat benutzten Materialien in weitestem Umfange wurden Ermittlungen in entsprechenden Geschäften, Fabriken usw. angeht. Diese Ermittlungen wurden außerordentlich erleichtert durch einen Fund, den gestern morgen ein Beamter der Reichsbahn bei einer erneuten Wäscher des Geländes machte.

Befanntlich wurde die Sprengladung auf elektrischem Wege zur Entzündung gebracht, und zwar von einem Punkte aus, der vom Tatort selbst etwa 180 Meter entfernt ist. Es handelt sich um ein kleines Gebüsch, das in einer tiefen Mulde neben dem Bahndamm ein außerordentlich günstiges Versteck darstellte. An der betreffenden Stelle wurde, unter Gras und Moos verborgen, ein Paket vorgefunden, das,

in Packpapier eingeschlagen, in erster Linie eine Holzrolle enthielt, auf der sich noch etwa 200 Meter des gleichen Drahtes befanden, wie er zur Ausführung der Tat benutzt worden ist.

Es war ohne weiteres erkennbar, daß der bei der Tat benutzte Draht dieser Rolle entnommen war. Eine große Zahl von Beamten suchte auf Grund dieses neuen Fundes wiederum alle nur irgendwie in Betracht kommenden Geschäfte auf mit dem Erfolge, daß noch im Laufe der heutigen Nacht die Herkunft der Rolle mit Draht festgestellt werden konnte.

Sie stammt aus einem Installationsgeschäft in der Friedrichstraße und ist durch einen bisher unbekannt gebliebenen Mann gekauft worden, in dem augenblicklich der oder einer der Mittäter zu suchen ist.

Der betreffende Mann war schon am 7. August gegen Mittag in diesem Geschäft und kaufte zwei Eisenrohre, 1,57 Meter lang, Durchmesser 1/4 Zoll. Am nächsten Tage, Sonnabend, den 8. August, kaufte er vormittags zunächst noch eine Schachtel Ho-

lterband und danach eine Holzrolle, enthaltend 300 Meter Draht der erwähnten Art. Jeder Zweifel daran, daß es sich bei der gefundenen Rolle Draht um den in jenem Geschäft erworbenen Draht handelt, wird beseitigt durch den Umstand, daß die Umhüllung des geheimnisvollen Pakets ganz charakteristische Merkmale aufwies: Die Wartin des Installateurs hatte gerade am Morgen jenes Tages von ihrem außerhalb wohnenden Sohne eine Besprechung erhalten. Die Adresse war zwar zum Teil beseitigt, immerhin aber noch deutlich erkennbar.

Wie sah der Fremde aus? Der Mann wird folgendermaßen beschrieben: Etwa 1,72 Meter groß, bis 35 Jahre alt,

Der Berliner Nordosten unter dem Belagerungszustand.



Ein Motorradfahrer im Urnsenviertel wird von der Polizei nach Waffen durchsucht.

schlan, aufrechte Haltung, auffallend bräunliche Haut (Sonnenbrand?), glatt rasiert, hochstarker Hartmuths erkennbar, sah schwarzes Haar, dunkelbraune Augen, spricht angedeutet gebrochen deutsch, will früher irischer Offizier gewesen sein und Pensionen von 700 Mark monatlich beziehen, will vor vier Jahren in Deutschland eingebürgert sein. Seine Frau soll sich jetzt in Frankfurt a. M. befinden. Der Unbekannte wollte hinter Folsdam ein Gartengerät bewohnen. Das Häuschen soll drei Zimmer enthalten. Befehder war der Unbekannte mit grauem Jackettanzug, mit einem Oberhemd, welchem Unterhosen, rotbraunem Selbstbinder, grauem Schlafhut mit vorn heruntergebogener Krempe und Sommermantel aus vermulit grauem Stoff. Er trug Halbhose, Farbe kann nicht angegeben werden.

Die Untersuchung der Sprengstoffe. Zur Untersuchung der Sprengstoffe kam die Feststellung des zur Tat benutzten Sprengstoffes ist seit heute vormittags Professor Dr. Ritter, eine anerkannte Autorität auf diesem Gebiet, an Ort und Stelle tätig. Es kann schon jetzt mit ziemlicher Sicherheit gesagt werden, daß die oben erwähnten Rohre bei dem Attentat Verwendung gefunden haben.

Um die Untersuchung nach Möglichkeit zu erleichtern und die Verbindung zwischen den einzelnen Stellen zu begünstigen, hat die Reichsbahn einen Funkzug zur Erforschung des Falles aufgestellt. Er besteht aus einem Funkwagen, einem umgeleiteten Stromwagen und einem Schlafwagen. Von diesem haben die Beamten aber noch keinen Gebrauch machen können, da sie die Nacht durchgearbeitet haben. Die Funkstation ermöglicht es der Kommission, im Falle wichtiger Befehle sofort die im- und auswärtigen Funkstationen anzurufen und entsprechende Befehlsanweisungen zu erteilen.

Der Verlehrsreis der D-Zug-Diebstahler bekannt.

Die Untersuchungskommission, die den Anschlag auf den Frankfurt-Berliner D-Zug aufzuklären sucht, ist im Laufe des Dienstag so weit vorangefahren, daß

der Personenkreis, in dem die Täter zu verkehren pflegen, bekannt ist.

Danach sind sie im Berliner Norden zu suchen. Von zwei verschiedenen Seiten, die voneinander völlig unabhängig sind, ist

an einen russischen Staatsangehörigen hingewiesen worden, der sich erst jetzt kurzer Zeit in Berlin aufhält.

Altbewährt bei Störungen der Verdauungs- und Harnorgane und bei Stoffwechselkrankheiten (Gicht, Diabetes)

STAATL. PATENT. SAALFACHINGEN

Berlin 90W 6, Wilhelmstr. 55. Erhältlich in Müller-Druckhandlungen, Apotheken, Drogerien usw. sowie in Halle bei Helmholtz & Co., Leipzig Str. 104, und Carl Schondorf, Wilhelmstr. 77.

